

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan
für die Sekundarstufe I
am Beethoven-Gymnasium Bonn**

Latein

(Stand: 22.06.2017)



Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Grundlagen der folgenden Vereinbarungen sind § 48 SchulG, § 6 APO-S I sowie Angaben des Kernlehrplans Sekundarstufe I (G8) Latein in Kap. 5, Leistungsbewertung.

Beurteilungsbereich schriftliche Leistungen/Klassenarbeiten

- Die Aufgabenstellung ist in der Regel zweigeteilt: Übersetzung und Begleitaufgaben werden im Verhältnis 2:1 oder 3:1 gewichtet.
- Die Begleitaufgaben sollen zunehmend textbezogen sein.
- Der Einsatz eines zweisprachigen Wörterbuchs in Klassenarbeiten soll nach Fachkonferenzbeschluss nur in den Lateinklassen (a/b) erfolgen, und zwar ab der (vor)letzten Klassenarbeit in Jgst. 9. Dies setzt eine adäquate Einführung voraus.
- Umfang und Schwierigkeitsgrad der zu übersetzenden lateinischen Texte sollen dem Lerngruppenniveau angepasst werden. Für didaktisierte Texte sind 1,5 bis 2 Wörter pro Übersetzungsminute anzusetzen, für mittelschwere Originaltexte 1,2 bis 1,5 Wörter. Mit Blick auf die Lernvoraussetzungen der Lerngruppe, die Schwierigkeit des Textes (sowie den Einsatz des Wörterbuchs) wird der Text in angemessenem Umfang mit Vokabel- und Grammatikhilfen sowie Wort- und Sacherläuterungen versehen. Die Anzahl der Hilfen ist angemessen, wenn sie in der Regel 15% der Wortzahl des lateinischen Textes nicht übersteigt und Folgendes berücksichtigt: Vokabeln, die nicht Lernvokabular waren; Vokabeln mit abweichender Bedeutung/Sonderbedeutung; wegen der Textauswahl unvermeidbare schwierige Textstellen; grammatische Besonderheiten/sprachlich Unbekanntes; unbekannte Eigennamen.

Dauer und Anzahl der Klassenarbeiten

Innerhalb des vorgegebenen Rahmens hat die Fachkonferenz folgende Festlegungen getroffen:

Klasse	Anzahl	Dauer (in Unterrichtsstunden)
5 a/b	4	bis zu 1
6	6	1
7	6	1
8	5	1
9	4	1-2

Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“

Grundlagen einer Beurteilung der „sonstigen Leistungen“ bilden

- die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht, wobei individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit zu beachten sind,
- die punktuellen Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (u. a. kurze schriftliche Übungen, inklusive Wortschatzkontrolle),

- längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern einzeln oder in der Gruppe mit einem hohen Anteil der Selbstständigkeit bearbeitet werden, um sich mit einer Themen- oder Problemstellung vertieft zu beschäftigen und zu einem Produkt zu gelangen. Bei längerfristig gestellten Aufgaben müssen die Regeln für die Durchführung und die Beurteilungskriterien den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht werden.

Bewertungskriterien

- Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen **transparent, klar** und **nachvollziehbar** sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung: Qualität der Beiträge, Kontinuität der Beiträge
- Besonderes Augenmerk ist dabei auf Folgendes zu legen: Sachliche Richtigkeit, angemessene Verwendung der Fachsprache, Darstellungskompetenz, Komplexität/Grad der Abstraktion, Selbstständigkeit im Arbeitsprozess, Einhaltung gesetzter Fristen, Präzision, Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten: Einbringen in die Arbeit der Gruppe, Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten: Selbstständige Themenfindung, Dokumentation des Arbeitsprozesses, Grad der Selbstständigkeit, Qualität des Produktes, Reflexion des eigenen Handelns, Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

- Die Leistungsrückmeldung soll in mündlicher und schriftlicher Form erfolgen.
- Intervalle: Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung
- Mögliche Formen: Elternsprechtage; Schülergespräch, (Selbst-)Evaluationsbögen, individuelle Beratung

Sprachkompetenz	Wortschatz	Wortbedeutung	Formenlehre	Syntax	Sprachtransfer
	beherrschen einen Lernwortschatz im Umfang von ca. 400 Wörtern	- erschließen aufgrund einfacher Wortbildungsgesetze die Bedeutung neuer Wörter (z.B. L 2 <i>portare</i> , L 3 <i>ad</i> → L 4 <i>apportare</i>) - erkennen in eindeutigen Fällen den lat. Ursprung von engl. Wörtern (z.B. L 2 <i>parentes</i> → <i>parents</i>)	- erkennen und beschreiben grundlegende Wortarten und wenden ihre Erkenntnisse im Übersetzungsprozess an (Konjugations- und Deklinationen, Personalendungen etc.) - benennen die grammatischen Phänomene zunehmend fachsprachlich korrekt - berücksichtigen immer öfter bei der Übersetzung sprachkontrastiv erste Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Ausgangstext und der Zielsprache	- unterscheiden zwischen verschiedenen Satzarten und benennen ihre jeweilige Funktion in korrekter Fachsprache (vgl. L 5 temp., kaus., konzess. und kondit. Gliedsätze) - verändern einfache Sätze nach Anleitung (z.B. L 3 Ü 6 „Setze die folgenden Sätze in den Singular.“)	- lernen zunehmend Lehn- und Fremdwörter lateinischen Ursprungs kennen (z.B. L 1 <i>statua</i> → Statue, L 8 <i>facies</i> → <i>face</i>) - erkennen unter Anleitung Elemente sprachlicher Systematik im Lat. und vergleichen diese mit denen anderer Sprachen (z.B. L 7 „Nachdenken über Sprache: Acl im Lateinischen, Deutschen, Englischen“)
Textkompetenz	Vorerschließung	De-, Rekodierung	Textvortrag	Interpretation	historische Kommunikation
	bilden nach Hören oder Lesen aus Personennamen, Verwandtschaftsbezeichnungen o.ä. Verstehensinseln und äußern erste Vermutungen über den Inhalt	- kennen grundlegende Übersetzungstechniken (W-Fragen, Suche nach Prädikat und Subjekt, Dreischrittmethod) - übersetzen einfache Texte unter Wahrung ihres Sinngeltes und ihrer sprachlichen Struktur	lesen nach Übung bzw. mit Hilfen Texte weitgehend korrekt vor (Wortbetonung, Aussprache, Quantitäten)	stellen unter Anleitung Vergleiche zwischen besprochenen Texten und anderen Medien her (z.B. L 7 Rekonstruktionszeichnung, L 9 Grundriss) und nutzen diese zu einem erweiterten Verständnis	reflektieren bei einfachen Texten die Aussage und setzen sie unter Anleitung mit heutigen Denk- und Lebensweisen in Beziehung (z.B. L 5 <i>Suntne servi homines?</i> , L 7 Gladiatorenspiele)
Kulturkompetenz	- vergleichen den Alltag in der römischen Antike mit dem Alltag von heute (z.B. L 1-3, 6-9 Stadtleben; L 5 Landleben; L 7+9 Freizeit) und entwickeln so ein erstes Verständnis für die Welt der Antike - nennen und beschreiben zentrale kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede (z.B. L 3 Schulunterricht damals und heute, L 9 Thermen vs. Schwimmbad) - versetzen sich ansatzweise in die damaligen Lebensumstände hinein				
Methodenkompetenz	Wortschatz	Grammatik		Umgang mit Texten und Medien	Kultur und Geschichte
	- bauen auf Grundlage des Lehrwerkes einen wachsenden Grundwortschatz auf und üben ihn mit Hilfe des Ampelkastens ein (vgl. S. 18f. „Methoden I: Lernen mit Vokabelkarten“) - nutzen die Vokabelangaben des Lehrwerkes - entwickeln zunehmend spielerische (z.B. Umsetzung einer Vokabel in ein Bild) und systematische Formen des Lernens - bilden unter Anleitung Wort- und Sachfelder (z.B. L 8 Sachfeld „Salutatio“) - nutzen immer häufiger dt. oder engl. Wörter als „Eselbrücke“ (z.B. L 6 <i>imago</i> → <i>image</i>)	- ordnen wesentliche sprachliche Phänomene zunehmend sicher den entsprechenden Kategorien zu (z.B. Konjugationen, Deklinationen) - nutzen das diesen Kategorien immanente System (z.B. L 6 Neutrum-Regeln) immer öfter zum Verstehen und Behalten		- nutzen im Lehrwerk gegebene visualisierte Textdarstellungen (z.B. L 6 zwei Gebete in kolometrischer Form) als Strukturhilfe zur Übersetzung - wenden erste methodische Elemente der Satzgrammatik an (z.B. L 5 Hauptsätze und adverbiale Gliedsätze)	- sammeln unter Anleitung zu überschaubaren Sachverhalten (z.B. L 4 Jupiters Liebschaften) Informationen in Lexika und/oder im Internet - äußern Vermutungen zu antiken Gegenständen und ihrer Verwendung und vergleichen diese ggf. mit heutigen (z.B. L 3 Buchrolle)

Sprachkompetenz	Wortschatz	Wortbedeutung	Formenlehre	Syntax	Sprachtransfer
	beherrschen einen Lernwortschatz im Umfang von ca. 650 Wörtern	- erschließen aufgrund einfacher Wortbildungsgesetze die Bedeutung neuer Wörter - erkennen in eindeutigen Fällen den lat. Ursprung von engl. Wörtern (ggf. auch anderer Sprachen)	- erkennen und beschreiben grundlegende Wortarten und wenden ihre Erkenntnisse im Übersetzungsprozess an (Konjugations- und Deklinationsklassen, Personalendungen, Tempusmorpheme etc.) - benennen die grammatischen Phänomene fachsprachlich korrekt - berücksichtigen bei der Übersetzung sprachkontrastiv erste Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Ausgangstext und der Zielsprache	- erstellen einfache Satzbilder - kennen den unterschiedlichen Gebrauch der lat. Vergangenheits-tempora Imperfekt (L 13) und Perfekt (L 13+14) - unterscheiden zwischen Wortarten und Satzgliedern in korrekter Fachsprache - verändern einfache Sätze nach Anleitung (z.B. Sg./Pl.; Präs./Impf., Akt./Pass.)	- lernen regelmäßig Lehn- und Fremdwörter lateinischen Ursprungs kennen (z.B. L 12 <i>casus</i> , L 17 <i>resistere</i>) - benennen Elemente sprachlicher Systematik im Lat. und vergleichen diese mit denen anderer Sprachen (z.B. L 13 „Nachdenken über Sprache: Unterbrochene Handlungen“)
Textkompetenz	Vorerschließung	De-, Rekodierung	Textvortrag	Interpretation	historische Kommunikation
	bilden nach Hören oder Lesen aus Personennamen, Verwandtschaftsbezeichnungen o.ä. Verstehensinseln und äußern erste Vermutungen über den Inhalt	- kennen grundlegende Übersetzungstechniken (W-Fragen, Suche nach Prädikat und Subjekt) - übersetzen einfache Texte unter Wahrung ihres Sinngehaltes und ihrer sprachlichen Struktur	lesen nach Übung bzw. mit Hilfen Texte korrekt vor (Wortbetonung, Aussprache, Quantitäten)	stellen unter Anleitung Vergleiche zwischen besprochenen Texten und anderen Medien her (z.B. L 13 Wandgemälde, L 16 Vasenbild) und nutzen diese zu einem erweiterten Verständnis	reflektieren bei einfachen Texten die Aussage und setzen sie mit heutigen Denk- und Lebensweisen in Beziehung (z.B. L 13+14 Verehrung von Helden, L 18 Glaube an Vorzeichen)
Kulturkompetenz	- vergleichen den Alltag in der römischen Antike mit dem Alltag von heute (z.B. L 12 Wagenrennen) und entwickeln so ein erstes Verständnis für die Welt der Antike - benennen und beschreiben bedeutende Götter, Göttinnen und Helden aus der griechisch-römischen Sagenwelt (z.B. L 13 Perseus, L 15 Apollon, L 16 Odysseus, L 17+18 Aeneas) - versetzen sich ansatzweise in die damaligen Lebensumstände hinein und zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel				
Methodenkompetenz	Wortschatz	Grammatik		Umgang mit Texten und Medien	Kultur und Geschichte
	- bauen auf Grundlage des Lehrwerkes einen Grundwortschatz auf und üben ihn ein - nutzen die Vokabelangaben des Lehrwerkes - entwickeln zunehmend spielerische (z.B. Umsetzung einer Vokabel in ein Bild) und systematische Formen des Lernens - bilden unter Anleitung Wort- und Sachfelder - nutzen dt. oder engl. Wörter als „Eselbrücke“	- ordnen wesentliche Phänomene den entsprechenden Kategorien zu (z.B. Konjugationen, Deklinationen) - nutzen das diesen Kategorien immanente System (z.B. Genitiv Singular der Pronomina auf <i>-ius</i> , L 17 Geschlossene Wortstellung/Partizipialbereich) zum Verstehen und Behalten		- nutzen im Lehrwerk gegebene visualisierte Textdarstellungen (z.B. Sprecherverteilung) als Strukturhilfe zur Übersetzung - wenden erste methodische Elemente der Satzgrammatik an (z.B. Segmentieren, Klassifizieren)	- sammeln unter Anleitung zu überschaubaren Sachverhalten (z.B. L 12 Wagenrennen) Informationen in Lexika und/oder im Internet - äußern Vermutungen zu antiken Gegenständen und ihrer Verwendung und vergleichen diese ggf. mit heutigen (z.B. L 19 Altarstein)

Sprachkompetenz	Wortschatz und Wortbedeutung	Formenlehre	Syntax	Sprachtransfer
	<ul style="list-style-type: none"> - beherrschen einen Lernwortschatz im Umfang von ca. 900 Wörtern - ziehen mit Hilfe einiger Wortbildungsgesetze Rückschlüsse auf die Bedeutung neuer Wörter - verfügen zunehmend über eine differenzierte Ausdrucksfähigkeit und einen erweiterten Wortschatz im Dt. - arbeiten immer öfter die Grundbedeutung und okkasionelle Bedeutung heraus und berücksichtigen sie bei der Übersetzung (z.B. L 24, Z. 18 <i>ne novas insidias instruas</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> - beherrschen die Vergangenheitstempora, das Futur I sowie die Verwendung und Wiedergabe des Passivs - wenden ihre Kenntnisse zunehmend selbständig bei der Arbeit an mittelschweren didaktisierten Texten an 	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen und beschreiben satzwertige Konstruktionen (z.B. L 19 PC mit PPA) und übersetzen sie kontextbezogen - unterscheiden zwischen dt. und lat. Satzstrukturen (z.B. L 22 Übersetzung von Begehrsätzen) - bestimmen Satzglieder sowie Art und Funktion von Gliedsätzen - erstellen komplexere Satzbilder - beschreiben sprachstrukturelle Unterschiede zw. dem Lat. u. Dt. - benennen Phänomene korrekt 	<ul style="list-style-type: none"> - schließen auf die Bedeutung von englischen, französischen und ggf. auch italienischen und spanischen Wörtern (z.B. L 21 <i>justice</i>, L 23 <i>onde</i>) - benennen Elemente sprachlicher Systematik im Lateinischen und vergleichen sie mit denen anderer Sprachen (insbesondere des Deutschen und Englischen)
Textkompetenz	Vorerschließung, De- und Rekodierung	Textvortrag	Interpretation	historische Kommunikation
	<ul style="list-style-type: none"> - können verschiedene Vorerschließungstechniken anwenden (vgl. „Methoden 5: Tempusrelief“) - gehen bei der Dekodierung von dem erarbeiteten Sinnvorentwurf aus - beherrschen zunehmend Techniken des Übersetzens: Konstruieren, Wort für Wort - entwickeln ein Gespür für Stilebenen - übersetzen die Texte zunehmend selbstständig in sprachlich und sachlich angemessener Weise - erweitern durch das sprachkontrastive Arbeiten ihre Ausdrucksfähigkeit im Deutschen 	<ul style="list-style-type: none"> tragen lateinische Textausschnitte (z.B. L 23 <i>Mostellaria</i>, L 24 <i>Medea</i>) vor bzw. stellen sie szenisch dar 	<ul style="list-style-type: none"> - interpretieren unter Anleitung Brief, Dialog, Erzählung, Sage mit Blick auf Merkmale von Textsorten, Tempusprofil, Textstruktur und Stilmitteln - stellen zunehmend selbstständig Vergleiche her zwischen bekannten Texten und anderen Medien (z.B. L 19 Altarstein, L 21 Gemälde) und nutzen diese zu einem erweiterten Verständnis 	<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren die Aussage mittelschwerer Texte und setzen sie zu heutigen Denk- und Lebensweisen in Beziehung (z.B. L 20 Vesta-Kult, L 22 Feldherren-Reden im 2. Punischen Krieg)
Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - erweitern ihre Kenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der Antike (Römische Frühgeschichte, z.B. L 18 Aeneas' Flucht aus Troja, L 19 Romulus und Remus, L 21 Brutus und Tarquinius; Antikes Theater: L 23 Komödie, L 24 Tragödie) - beschreiben – ausgehend von heute – zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede und erklären wichtige Personen sowie Ereignisse (z.B. L 22 Hannibal und der 2. Punische Krieg) 			
Methodenkompetenz	Wortschatz	Grammatik	Umgang mit Texten und Medien	Kultur und Geschichte
	<ul style="list-style-type: none"> - erweitern auf der Grundlage des Lehrwerkes den Grundwortschatz und üben ihn ein - nutzen die Vokabelangaben des Lehrwerkes - verfügen über spielerische und systematische Formen des Lernens - bilden weitgehend selbstständig Wort- und Sachfelder (z.B. L 21 Ü 9 Wortschatzübung: Sachfelder) 	<ul style="list-style-type: none"> - machen morphologische Kategorien wie Präfixe und Suffixe zur Erschließung neuer Vokabeln nutzbar (z.B. L 19 Wortbildung: Verneinungen, L 21 Wortbildung: Das Suffix <i>-bilis</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> - beherrschen die Zuordnung sprachlicher Erscheinungen zu ihren Kategorien (z.B. bzgl. Konjugationen, Deklinationen) - nutzen die bekannten Systeme zum Verstehen und Behalten neuer grammatischer Phänomene (Personal- und Kasusendungen, typische Endungen der Pronomina) 	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen visualisierte Textdarstellungen (Einrückung, Satzbild, ...) als Hilfen für längere Satzstrukturen und erstellen sie unter Anleitung selbst - stellen zunehmend selbstständig und kooperativ Arbeitsergebnisse dar (z.B. Mindmaps, Plakate, Kurzreferate) - führen unter Anleitung ein themenbezogenes Projekt durch (z.B. szenische Gestaltung)

Sprachkompetenz	Wortschatz und Wortbedeutung	Formenlehre	Syntax	Sprachtransfer
	<ul style="list-style-type: none"> - beherrschen einen Wortschatz von ca. 1100 Wörtern - ziehen aufgrund von Gesetzen der Wortbildung Rückschlüsse auf neue lat. Wörter (z.B. L 25 Ü Wortbildung, L 29 Ü Wortbildung) - verfügen über eine differenzierte Ausdrucksfähigkeit im Dt. - arbeiten zunehmend die Grundbedeutung und okkasionelle Bedeutung heraus und berücksichtigen sie bei der Übersetzung 	<ul style="list-style-type: none"> - beherrschen den behandelten Formenbestand (z.B. L 27 Pronomina <i>idem</i> und <i>quidam</i>) und können ihre Kenntnisse bei der Arbeit an anspruchsvolleren didaktisierten sowie leichten Originaltexten anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen satzwertige Konstruktionen (z.B. L 29 Abl. abs.) und übersetzen sie adäquat - benennen Phänomene in neuen Kontexten fachsprachlich korrekt (z.B. L 27 Konj. Plusquamperfekt im Irrealis der Vergangenheit) - wiederholen und vertiefen ihre Kenntnisse, die zunehmend nicht mehr einer Schwerpunktsetzung unterliegen, sondern je nach Kontext vorkommen 	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen zunehmend ihre Kenntnisse über Vokabular und Wortbildungsregeln beim Erlernen weiterer Fremdsprachen (vgl. aus dem Lat. abgeleitete Worte der dt., engl., frz. Sprache am Ende des jeweiligen Lektionsvokabulars) - greifen auf ihre Kenntnisse aus den modernen Fremdsprachen zurück und stellen wechselseitige Bezüge her (z.B. L 26 Indefinitpronomen im Lat. und Engl.)
Textkompetenz	Vorerschließung, De- und Rekodierung	Textvortrag	Interpretation	historische Kommunikation
	<ul style="list-style-type: none"> - wenden die gelernten satzbezogenen und satzübergreifenden Methoden der Vorerschließung sicherer an (z.B. L 25, Z.1-19 oder L 26, Z.23-33: <i>custodes</i> und <i>tertius ordo</i>) - wenden die gelernten Techniken der Übersetzung sicher an und erstellen eine Wiedergabe in angemessenem Deutsch (vgl. S.96f. „Übersetzen mit Methode II“) - unterscheiden zwischen einer wörtlichen „Arbeitsübersetzung“ und einer wirkungsgerechten Wiedergabe (z.B. L 24, Z.18 <i>ne novas insidias instruas</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> - tragen leichte und mittelschwere (Original-) Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter und Wortblöcke vor - setzen geeignete Textinhalte (z.B. L 25 Sokrates) szenisch um 	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen Kenntnisse über die Entstehung eines Werkes für Aussagen zur Intention und Wirkung - können selbstständig Vergleiche zwischen behandelten Texten und anderen Medien herstellen (z.B. L 28 Sequenzen aus dem Film „Agora“ zu Hypatias Leben) - finden und analysieren selbstständig im Text vorkommende sprachlich-stilistische Mittel (z.B. L 27, Z.26f.; L 30, Z.4f.: rhetorische Frage, asyndetisches Trikolon) 	<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren die Aussagen von mittelschweren didaktisierten Texten und setzen sie in Bezug zu heutigen Denk- und Lebensweisen (z.B. L 27 Epikureer und Stoiker) - deuten Aussagen vor ihrem historischen Hintergrund (z.B. L 30 Cicero über Antonius) - prüfen alternative Modelle zu heutigen Denk- und Lebensweisen kritisch und nutzen sie für ihr eigenes Urteil und Handeln (z.B. L 26 platonischer Idealstaat im Vergleich zur Verfassung der BRD)
Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - verfügen über erweiterte Kenntnisse zu kulturellen und historischen Gebieten der Antike und sind zunehmend in der Lage, die in den Texten dargestellten Lebensformen und Traditionen einer kritischen Prüfung zu unterziehen (Schwerpunkt: griechische Philosophie, z.B. L 25 Sokrates, L 26 Platon, L 27 Epikureer und Stoiker) - zeigen Bereitschaft zum Perspektivenwechsel, indem sie sich in Denk- und Verhaltensweisen der in der Antike lebenden Menschen hineinversetzen (z.B. L 31 Maßnahmen des Augustus) 			
Methodenkompetenz	Wortschatz	Grammatik	Umgang mit Texten und Medien	Kultur und Geschichte
	<ul style="list-style-type: none"> - wiederholen selbstständig unter Einbeziehung verschiedener Methoden und Medien (z.B. gegenseitige Abfrage, Vokabelmemory) die Vokabeln und sichern so eine solide Kenntnis - führen flektierte Formen auf die Lernform zurück - entnehmen dem Lernvokabular zunehmend selbstständig die im Kontext passende Bedeutung 	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zur Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Texten (z.B. Bestimmung von Formen oder Satzteilen anhand von Paradigmata, vgl. L31 Ü 1 u. 2) - können die in das Lehrwerk integrierte Grammatik nutzen - wenden die (in Kl. 7 eingeführte) Methode des Gruppenpuzzles an (z.B. mit L 30 Ü 6) 	<ul style="list-style-type: none"> - wenden wesentliche methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik an (z.B. Konstruieren, Analysieren, vgl. S.96f. „Übersetzen mit Methode II“) - kombinieren methodische Elemente und wenden sie textadäquat an (z.B. Pendelmethode, Verstehensinseln) - können Visualisierungstechniken anwenden (z.B. Einrückmethode) 	<ul style="list-style-type: none"> - überlegen, welche Methoden der Vorerschließung und Übersetzung für den jeweiligen Textabschnitt angemessen sind, und wenden diese an - stellen weitgehend selbstständig Arbeitsergebnisse in Mindmaps, Plakaten und Kurzreferaten dar (z.B. L 26 platonischer Idealstaat)

Sprachkompetenz	Wortschatz	Wortbedeutung	Formenlehre	Syntax	Sprachtransfer
	<ul style="list-style-type: none"> - beherrschen einen Wortschatz von ca. 1400 Wörtern - nutzen zunehmend ihre Kenntnisse über Vokabular und Wortbildungsregeln beim Erlernen weiterer Fremdsprachen - ermitteln die Bedeutung und grammatischen Eigenschaften unbekannter Vokabeln mit Hilfe eines Lexikons 	<ul style="list-style-type: none"> - ziehen aufgrund von Gesetzen der Wortbildung Rückschlüsse auf neue lat. Wörter (z.B. L 33 <i>miseria</i>) - verfügen über eine differenzierte Ausdrucksfähigkeit im Dt. - arbeiten zunehmend die Grundbedeutung und okkasionelle Bedeutung heraus und berücksichtigen sie bei der Übersetzung 	<ul style="list-style-type: none"> - beherrschen den behandelten Formenbestand (z.B. L 32 Semideponentien, L 33 <i>-nd</i>-Formen) - wenden ihre Kenntnisse überwiegend selbstständig an - verfügen über die nötige Fachterminologie 	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen satzwertige Konstruktionen und übersetzen sie adäquat - wiederholen und vertiefen ihre Kenntnisse, die zunehmend nicht mehr einer Schwerpunktsetzung unterliegen, sondern je nach Kontext vorkommen 	greifen auf Kenntnisse aus den modernen Fremdsprachen zurück und stellen wechselseitige Bezüge her (z.B. L 33 „Nachdenken über Sprache: müssen – nicht dürfen“)
Textkompetenz	Vorerschließung, De- und Rekodierung		Textvortrag	Interpretation	historische Kommunikation
	<ul style="list-style-type: none"> - wenden die gelernten satzbezogenen und satzübergreifenden Methoden der Vorerschließung sicher an - wenden die gelernten Techniken der Übersetzung sicher an und erstellen eine Wiedergabe in angemessenem Deutsch - unterscheiden zwischen einer wörtlichen „Arbeitsübersetzung“ und einer wirkungsgerechten Wiedergabe 		<ul style="list-style-type: none"> - tragen leichte und mittelschwere (Original-) Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter und Wortblöcke vor - setzen geeignete Textinhalte der Lektürephase szenisch um 	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen Kenntnisse über die Entstehung eines Werkes für Aussagen zur Intention und Wirkung - können selbstständig Vergleiche zwischen behandelten Texten und anderen Medien herstellen (z.B. L 32 Grabstein, L 33 Relief) - analysieren selbstständig im Text vorkommende rhetorische Mittel (z.B. L 32 Alliteration, Aufzählung) 	<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren die Aussagen von leichten u. mittelschweren (Original-) Texten und setzen sie in Bezug zu heutigen Denk- und Lebensweisen - deuten Aussagen vor ihrem historischen Hintergrund - prüfen alternative Modelle zu heutigen Denk- und Lebensweisen kritisch und nutzen sie für ihr eigenes Urteil und Handeln
Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - verfügen über erweiterte Kenntnisse zu kulturellen und historischen Gebieten der Antike und sind zunehmend in der Lage, die in den Texten dargestellten Lebensformen und Traditionen einer kritischen Prüfung zu unterziehen (z.B. L 32 „Wie lebten die Frauen im römischen Reich?“) - zeigen Bereitschaft zum Perspektivenwechsel, indem sie sich in Denk- und Verhaltensweisen der in der Antike lebenden Menschen hineinversetzen (z.B. L 33 „Sechs Fragen zum römischen Militär“) 				
Methodenkompetenz	Wortschatz	Grammatik		Umgang mit Texten und Medien	Kultur und Geschichte
	<ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit dem lat.-dt. Lexikon - führen flektierte Formen auf die Lexikonform zurück - entnehmen dem Lexikon zunehmend selbstständig die im Kontext passende Bedeutung 	wiederholen selbstständig unter Einbeziehung verschiedener Methoden und Medien und nach ihren eigenen Bedürfnissen die Vokabeln und sichern so eine solide Kenntnis		<ul style="list-style-type: none"> - beherrschen verstärkt die Zuordnung sprachlicher Erscheinungen zu ihren Kategorien - wiederholen eigenständig / unter Anleitung bekannte Phänomene 	<ul style="list-style-type: none"> - überlegen, welche Methoden der Vorerschließung und Übersetzung für den jeweiligen Textabschnitt angemessen sind, und wenden diese an - stellen weitgehend selbstständig Arbeitsergebnisse in Mindmaps, Plakaten und Kurzreferaten dar

Nach dem 1. Quartal kann meist die Lektüre einfacher Originaltexte beginnen, z.B. *Historia Apollonii regis Tyri* (vgl. KLP S.14). In diesem Rahmen erfolgt auch die Einführung in den Gebrauch des lateinisch-deutschen Lexikons. Einige Grammatik-Phänomene wie z.B. das Partizip Futur Aktiv (L 36) und die indirekte Rede (L 38) werden bei Bedarf lektürebegleitend eingeführt.

Sprachkompetenz	Wortschatz	Wortbedeutung	Formenlehre	Syntax	Sprachtransfer
	beherrschen einen Lernwortschatz im Umfang von ca. 300 Wörtern	- erschließen aufgrund einfacher Wortbildungsgesetze die Bedeutung neuer Wörter - erkennen in eindeutigen Fällen den lat. Ursprung von engl. Wörtern (ggf. auch anderer Sprachen)	- erkennen und beschreiben grundlegende Wortarten und wenden ihre Erkenntnisse im Übersetzungsprozess an (Konjugations- und Deklinationen, Personalendungen, Tempusmorpheme etc.) - benennen die grammatischen Phänomene fachsprachlich korrekt - berücksichtigen bei der Übersetzung sprachkontrastiv erste Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Ausgangstext und der Zielsprache	- erstellen einfache Satzbilder - kennen den unterschiedlichen Gebrauch der lat. Vergangenheits-tempora Imperfekt (L 10) und Perfekt (L 11+12) - unterscheiden zwischen Wortarten und Satzgliedern in korrekter Fachsprache - verändern einfache Sätze nach Anleitung (z.B. Sg./Pl.; Präs./Impf., Akt./Pass.)	- lernen zunehmend Lehn- und Fremdwörter lateinischen Ursprungs kennen (z.B. L 1 <i>villa</i> , L 8 <i>example</i>) - benennen Elemente sprachlicher Systematik im Lat. und vergleichen diese mit denen anderer Sprachen (Dt., Engl.)
Textkompetenz	Vorerschließung	De-, Rekodierung	Textvortrag	Interpretation	historische Kommunikation
	bilden nach Hören oder Lesen aus Personennamen, Verwandtschaftsbezeichnungen o.ä. Verstehensinseln und äußern erste Vermutungen über den Inhalt	- kennen grundlegende Übersetzungstechniken (W-Fragen, Suche nach Prädikat und Subjekt) - übersetzen einfache Texte unter Wahrung ihres Sinngehaltes und ihrer sprachlichen Struktur	lesen nach Übung bzw. mit Hilfen Texte korrekt vor (Wortbetonung, Aussprache, Quantitäten)	stellen unter Anleitung Vergleiche zwischen besprochenen Texten und anderen Medien her (z.B. L 4 Rekonstruktionsmodell, L 7 Grundriss) und nutzen diese zu einem erweiterten Verständnis	reflektieren bei einfachen Texten die Aussage und setzen sie mit heutigen Denk- und Lebensweisen in Beziehung (z.B. L 8 Sklaven, L 9 Gladiatorenspiele)
Kulturkompetenz	- vergleichen den Alltag in der römischen Antike mit dem Alltag von heute (z.B. L 1-3 Landleben; L 4-9 Stadtleben; L 4, 7, 9 Freizeit; L 5 Römisches Recht; L 8 Sklaven und Patrizier) und entwickeln so ein erstes Verständnis für die Welt der Antike - nennen und beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede, wichtige Personen und Ereignisse (z.B. L 10 C. Iulius Caesar) - versetzen sich ansatzweise in die damaligen Lebensumstände hinein				
Methodenkompetenz	Wortschatz	Grammatik		Umgang mit Texten und Medien	Kultur und Geschichte
	- bauen auf Grundlage des Lehrwerkes einen Grundwortschatz auf und üben ihn ein - nutzen die Vokabelangaben des Lehrwerkes - entwickeln zunehmend spielerische (z.B. Umsetzung einer Vokabel in ein Bild) und systematische Formen des Lernens - bilden unter Anleitung Wort- und Sachfelder - nutzen dt. oder engl. Wörter als „Eselbrücke“	- ordnen wesentliche Phänomene den entsprechenden Kategorien zu (z.B. Konjugationen, Deklinationen) - nutzen das diesen Kategorien immanente System (z.B. L 3 Personalendungen und Neutrum-Regel) zum Verstehen und Behalten		- nutzen im Lehrwerk gegebene visualisierte Textdarstellungen (z.B. Einrückung) als Strukturhilfe zur Übersetzung - wenden erste methodische Elemente der Satzgrammatik an (z.B. Segmentieren, Klassifizieren)	- sammeln unter Anleitung zu überschaubaren Sachverhalten (z.B. L 4 Wagenrennen) Informationen in Lexika und/oder im Internet - äußern Vermutungen zu antiken Gegenständen und ihrer Verwendung und vergleichen diese ggf. mit heutigen (z.B. Buchrolle)

Sprachkompetenz	Wortschatz	Wortbedeutung	Formenlehre	Syntax	Sprachtransfer
	beherrschen einen Lernwortschatz im Umfang von ca. 700 Wörtern	- ziehen mit Hilfe einiger Wortbildungsgesetze Rückschlüsse auf die Bedeutung neuer Wörter - verfügen zunehmend über eine differenzierte Ausdrucksfähigkeit und einen erweiterten Wortschatz im Dt.	- beherrschen die Vergangenheitstempora, Futur I und II sowie die Verwendung und Wiedergabe des Passivs - wenden ihre Kenntnisse zunehmend selbständig bei der Arbeit an mittelschweren didaktisierten Texten an	- erkennen und beschreiben satzwertige Konstruktionen (L 14 Acl) und übersetzen sie kontextbezogen - unterscheiden zwischen dt. und lat. Satzstrukturen - bestimmen Satzglieder und zunehmend Art und Funktion von Gliedsätzen - erstellen komplexere Satzbilder - beschreiben sprachstrukturelle Unterschiede zw. dem Lat. u. Dt. - benennen die einzelnen Phänomene fachsprachlich korrekt	- schließen auf die Bedeutung von englischen, französischen und ggf. auch italienischen und spanischen Wörtern - benennen Elemente sprachlicher Systematik im Lateinischen und vergleichen sie mit denen anderer Sprachen (insbesondere des Deutschen und Englischen)
Textkompetenz	Vorerschließung, De- und Rekodierung		Textvortrag	Interpretation	historische Kommunikation
	- wenden zunehmend Vorerschließungstechniken wie Personenkonstellation und Tempusprofil an - gehen bei der Dekodierung von dem erarbeiteten Sinnvorentwurf aus - beherrschen zunehmend Techniken des Übersetzens: Konstruieren, Wort für Wort - entwickeln ein Gespür für Stilebenen - übersetzen die Texte zunehmend selbstständig in sprachlich u. sachlich angemessener Weise - erweitern durch das sprachkontrastive Arbeiten ihre Ausdrucksfähigkeit im Deutschen		tragen lateinische Textausschnitte (z.B. L 21 Laocoon-Rede) vor bzw. stellen sie szenisch dar	- interpretieren unter Anleitung Brief, Dialog, Erzählung, Sage mit Blick auf Merkmale von Textsorten, Tempusprofil, Textstruktur und Stilmitteln - stellen zunehmend selbstständig Vergleiche her zwischen besprochenen Texten und anderen Medien (z.B. L.22 Polyphem-Gruppe) und nutzen diese zu einem erweiterten Verständnis	- verknüpfen einige lat. Städtenamen mit den heutigen Namen - reflektieren die Aussage mittelschwerer Texte und setzen sie zu heutigen Denk- und Lebensweisen in Beziehung (z.B. L 16 römische Religion; L 17+18 Herrschaftsanspruch einer Nation)
Kulturkompetenz	- erweitern ihre Kenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der Antike (Griechische und römische Sagen, z.B. L 15 Urteil des Paris, L 22 Odysseus, L 23 Aeneas und Dido; Staat und Politik, z.B. L 17+18 Provinzen, L 19 Leben römischer Frauen) - beschreiben – ausgehend von heute – zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede und erklären wichtige Personen sowie Ereignisse - versuchen zunehmend, allgemeingültige menschliche Verhaltensweisen abzuleiten und Parallelen in der Gegenwart zu erkennen. Sie können einige sprichwörtliche Redensarten (z.B. L 21 Danaergeschenk, Kassandarufe) herleiten und erklären.				
Methodenkompetenz	Wortschatz	Grammatik		Umgang mit Texten und Medien	Kultur und Geschichte
	- erweitern auf der Grundlage des Lehrwerkes den Grundwortschatz und üben ihn ein - nutzen die Vokabelangaben des Lehrwerkes - verfügen über spielerische und systematische Formen des Lernens	- bilden weitgehend selbstständig Wort- und Sachfelder - suchen deutsche und englische Wörter als „Eselsbrücken“ - nutzen Ableitungsmöglichkeiten zur Erschließung neuer Vokabeln		- beherrschen die Zuordnung sprachlicher Erscheinungen zu ihren Kategorien (z.B. bzgl. Konjugationen, Deklinationen) - nutzen die bekannten Systeme zum Verstehen und Behalten neuer grammatischer Phänomene (Personal- und Kasusendungen, typische Endungen der Pronomina)	- nutzen visualisierte Textdarstellungen (Einrückung, Satzbild, ...) als Hilfen für längere Satzstrukturen und erstellen sie unter Anleitung selbst - stellen zunehmend selbstständig und kooperativ Arbeitsergebnisse dar (z.B. Mindmaps, Plakate, Kurzreferate) - führen unter Anleitung ein themenbezogenes Projekt durch (z.B. szenische Gestaltung)

Sprachkompetenz	Wortschatz	Wortbedeutung	Formenlehre	Syntax	Sprachtransfer
	<ul style="list-style-type: none"> - beherrschen einen Lernwortschatz von ca. 1000 Wörtern - finden über das Lat. Zugang zum Wortschatz des Englischen u. anderer romanischer Sprachen 	<ul style="list-style-type: none"> - ziehen verstärkt mit Hilfe von Wortbildungsgesetzen Rückschlüsse auf neue lat. Wörter - entwickeln ein Verständnis für die Grundbedeutung, abgeleitete und okkasionelle Bedeutung eines Wortes - verfügen über ein differenziertes und reflektiertes Ausdrucksvermögen und einen erweiterten Wortschatz im Dt. 	<ul style="list-style-type: none"> - beherrschen den behandelten Formenbestand (z.B. L 29-31 Konjunktiv) - wenden ihre Kenntnisse bei der Arbeit an anspruchsvollen didaktisierten Texten über wiegend selbstständig an 	<ul style="list-style-type: none"> - erweitern ihre Kenntnisse um konjunktiv. Gliedsätze u. geben den Konjunktiv adäquat wieder - bestimmen Satzteile mit anspruchsvolleren Füllungsarten - erläutern die Struktur von Satzgefügen und stellen sie graphisch dar, bes. Acl u. L 25+28 Part.coni.) - wenden die grammatische Fachterminologie in der Regel korrekt an - vergleichen sprachkontrastiv Strukturen des Lat. u. Dt. 	<ul style="list-style-type: none"> - vergleichen lateinische Begriffe mit englischen, französischen und ggf. auch italienischen und spanischen Wörtern - benennen Elemente sprachlicher Systematik des Lateinischen und setzen sie zur Erschließung analoger Strukturen in anderen Fremdsprachen ein
Textkompetenz	Vorerschließung, De- und Rekodierung		Textvortrag	Interpretation	historische Kommunikation
	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen weitere Konstituenten wie Wort- und Sachfelder (z.B. L 32), Konnektoren (z.B. L 28) zu einem begründeten vorläufigen Textverständnis - gehen bei der Dekodierung von einem vorher erarbeiteten Sinnvorentwurf aus - beherrschen Übersetzungstechniken sicherer (z.B. Bildung von Verstehensinseln, Pendelmethode, Konstruktionsmethode) - übersetzen Texte selbstständig, unter Beachtung des Sinns, in sprachlich und sachlich angemessener Weise 		<ul style="list-style-type: none"> - tragen lateinische Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter vor - erkennen beim Lesevortrag weitgehend sicher einzelne Morpheme und wesentliche Wortblöcke 	<ul style="list-style-type: none"> - stellen Vergleiche her zwischen behandelten Texten und anderen Medien (z.B. L 30, 33 Statue; L 32 historische Karte) und nutzen dies zu einem erweiterten Verständnis - schärfen ihren Blick für die Verwendung und Wirkung rhetorischer Mittel (z.B. L 30 Cicero in Catilinam) - vergleichen verschiedene Übersetzungen eines Textes (von Schülern, im Internet) und erstellen Kriterien für eine gelungene Übersetzung 	<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren bei anspruchsvolleren didaktisierten Texten die Aussage und setzen sie in Beziehung zu heutigen Denk- und Lebensweisen (z.B. L 29 Wertvorstellungen) - nehmen alternative politische Modelle (z.B. L 25 <i>res publica Romana</i> mit S.134f. <i>secessio plebis</i>) zur Kenntnis und setzen sich kritisch mit diesen auseinander
Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - vertiefen ihre Kenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der antiken Geschichte und nehmen zu angesprochenen Problemen begründet Stellung (Die römische Republik: bedeutende Personen und Ereignisse der römischen Geschichte, z.B. L 25 Brutus, L 28 Hannibal, L 31 Kleopatra, – mit vergleichenden Ausblicken auf die griechische Geschichte, z.B. L 27 Themistokles, L 32 Alexander) - setzen sich mit antiken Lebensumständen in reflektierter Weise auseinander und können so allgemeingültige Verhaltensweisen ableiten und Parallelen in der Gegenwart entdecken. 				
Methodenkompetenz	Wortschatz	Grammatik		Umgang mit Texten und Medien	Kultur und Geschichte
	<p>die SuS nutzen Methoden wie Sammeln, Ordnen, Systematisieren und Visualisieren zur wiederholenden Festigung und Erweiterung des Vokabulars</p>	<p>lernen und wiederholen unter Einbeziehung verschiedener Medien und Methoden (Karteikarten, PC-Programme, Wortfelder, Lernspiele) Vokabeln weitgehend selbstständig und nach eigenen Bedürfnissen</p>		<ul style="list-style-type: none"> - beherrschen verstärkt die Zuordnung sprachlicher Phänomene zu ihren Kategorien (Konjug., Dekl.) - nutzen die bekannten Systeme zum Verstehen und Behalten neuer grammatischer Phänomene (z.B. L 28 nt-Morphem des PPA) - benutzen ggf. unter Anleitung eine Systemgrammatik 	<ul style="list-style-type: none"> - fertigen als Hilfe zur De-/Rekodierung Satzbilder an und erklären mit ihnen auch längere Satzgefüge - isolieren satzwertige Konstruktionen (Acl, Part. coni. mit PPP oder PPA) und übertragen sie in angemessenes Dt. - stellen weitgehend selbstständig und kooperativ Arbeitsergebnisse in dar (Mindmaps, Plakate, Kurzreferate)

Sprachkompetenz	Wortschatz	Wortbedeutung	Formenlehre	Syntax	Sprachtransfer
	<ul style="list-style-type: none"> - beherrschen einen Wortschatz von ca. 1300 Wörtern - nutzen zunehmend ihre Kenntnisse über Vokabular und Wortbildungsregeln beim Erlernen weiterer Fremdsprachen - ermitteln die Bedeutung und grammatischen Eigenschaften unbekannter Vokabeln mit Hilfe eines Lexikons 	<ul style="list-style-type: none"> - ziehen aufgrund von Gesetzen der Wortbildung Rückschlüsse auf neue lat. Wörter (z.B. L 36 <i>in-ferre</i>) - verfügen über eine differenzierte Ausdrucksfähigkeit im Dt. - arbeiten zunehmend die Grundbedeutung und okkasionelle Bedeutung heraus und berücksichtigen sie bei der Übersetzung 	<ul style="list-style-type: none"> - beherrschen den behandelten Formenbestand (z.B. L 38+39 Deponentien, L 40 Gerundium) - wenden ihre Kenntnisse überwiegend selbstständig an - verfügen über die nötige Fachterminologie 	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen satzwertige Konstruktionen (z.B. L 34+35 Abl.abs.) und übersetzen sie adäquat - wiederholen und vertiefen ihre Kenntnisse, die zunehmend nicht mehr einer Schwerpunktsetzung unterliegen, sondern je nach Kontext vorkommen 	greifen auf Kenntnisse aus den modernen Fremdsprachen zurück und stellen wechselseitige Bezüge her
Textkompetenz	Vorerschließung, De- und Rekodierung		Textvortrag	Interpretation	historische Kommunikation
	<ul style="list-style-type: none"> - wenden die gelernten satzbezogenen und satzübergreifenden Methoden der Vorerschließung sicherer an - wenden die gelernten Techniken der Übersetzung sicherer an und erstellen eine Wiedergabe in angemessenem Deutsch - unterscheiden zwischen einer wörtlichen „Arbeitsübersetzung“ und einer wirkungsgerechten Wiedergabe 		<ul style="list-style-type: none"> - tragen leichte und mittelschwere (Original-) Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter und Wortblöcke vor - setzen geeignete Textinhalte (z.B. L 39 Sokrates) szenisch um 	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen Kenntnisse über die Entstehung eines Werkes für Aussagen zur Intention und Wirkung - können selbstständig Vergleiche zwischen behandelten Texten und anderen Medien (z.B. L 37 griechische Vasen) herstellen - finden und analysieren selbstständig im Text vorkommende rhetorische Mittel (z.B. L 34) 	<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren die Aussagen von leichten u. mittelschweren (Original-) Texten und setzen sie in Bezug zu heutigen Denk- und Lebensweisen - deuten Aussagen vor ihrem historischen Hintergrund - prüfen alternative Modelle zu heutigen Denk- und Lebensweisen kritisch und nutzen sie für ihr eigenes Urteil und Handeln
Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - verfügen über erweiterte Kenntnisse zu kulturellen und historischen Gebieten der Antike und sind zunehmend in der Lage, die in den Texten dargestellten Lebensformen und Traditionen einer kritischen Prüfung zu unterziehen (Brennpunkte der römischen Geschichte, z.B. L 35 Brand Roms und Christenverfolgung, – und vergleichende Ausblicke auf die griechische Geschichte, z.B. L 34 Alkibiades, L 37 Olympische Spiele, L 39 Sokrates) - zeigen Bereitschaft zum Perspektivenwechsel, indem sie sich in Denk- und Verhaltensweisen der in der Antike lebenden Menschen hineinversetzen. 				
Methodenkompetenz	Wortschatz	Grammatik		Umgang mit Texten und Medien	Kultur und Geschichte
	<ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit dem lat.-dt. Lexikon - führen flektierte Formen auf die Lexikonform zurück - entnehmen dem Lexikon zunehmend selbstständig die im Kontext passende Bedeutung 	wiederholen selbstständig unter Einbeziehung verschiedener Methoden und Medien (vgl. zu Kl.8) und nach ihren eigenen Bedürfnissen die Vokabeln und sichern so eine solide Kenntnis		<ul style="list-style-type: none"> - beherrschen verstärkt die Zuordnung sprachlicher Erscheinungen zu ihren Kategorien - wiederholen eigenständig / unter Anleitung bekannte Phänomene - können ggf. eine Systemgrammatik unter Anleitung nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> - überlegen, welche Methoden der Vorerschließung und Übersetzung für den jeweiligen Textabschnitt angemessen sind, und wenden diese an - stellen weitgehend selbstständig Arbeitsergebnisse in Mindmaps, Plakaten und Kurzreferaten dar

L 36, 39, 40 können in geraffter Form, z.B. ohne Übersetzung des Lektionstextes, behandelt werden. Das Gerundium (L 40) kann auch lektürebegleitend besprochen werden. Nach den Osterferien soll die Lektüre einfacher Originaltexte beginnen, z.B. *Historia Apollonii regis Tyri* (vgl. KLP S.14). In diesem Rahmen erfolgt auch die Einführung in den Gebrauch des lat.-dt. Lexikons.